

Beilage 01 zum Geschäft Erneuerung der befristeten Subventionsverträge zur Kulturförderung: Bewilligung von Verpflichtungskrediten für jährliche Beiträge an 11 kulturelle Institutionen

Erneuerung der befristeten Subventionsverträge zur Kulturförderung:
Bewilligung von Verpflichtungskrediten für jährliche Beiträge an 12 kulturelle Institutionen

Beilage 1:

Bericht zur Begründung der Subventionsentscheide

3. Juli 2024

Inhalt

1	Fotomuseum Winterthur	4
1.1	Tätigkeit.....	4
1.2	Bedeutung.....	4
1.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	4
1.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	5
1.5	Begründung des Subventionsentscheids	5
1.6	Subventionsbeitrag.....	6
2	Verein OnThur.....	6
2.1	Tätigkeit.....	6
2.2	Bedeutung	6
2.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	6
2.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	7
2.5	Begründung des Subventionsentscheids	8
2.6	Subventionsbeitrag.....	9
3	Historischer Verein Winterthur (Museum Schaffen)	9
3.1	Tätigkeit.....	9
3.2	Bedeutung	9
3.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen	9
3.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	10
3.5	Begründung des Subventionsentscheids	10
3.6	Subventionsbeitrag.....	11
4	Theater am Gleis.....	11
4.1	Tätigkeit.....	11
4.2	Bedeutung	11
4.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	11
4.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	11
4.5	Begründung des Subventionsentscheids	12
4.6	Subventionsbeitrag.....	13
5	Winterthurer Musikfestwochen.....	13
5.1	Tätigkeit.....	13
5.2	Bedeutung	13
5.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	13
5.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	13
5.5	Begründung des Subventionsentscheids	14
5.6	Subventionsbeitrag.....	15
6	Verein Vermittlung von Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche	15
6.1	Tätigkeit.....	15
6.2	Bedeutung.....	15
6.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2019)	15
6.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	16
6.5	Begründung des Subventionsentscheids	16
6.6	Subventionsbeitrag.....	17

7	Kellertheater Winterthur	17
7.1	Tätigkeit.....	17
7.2	Bedeutung.....	17
7.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	17
7.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	17
7.5	Begründung des Subventionsentscheids	18
7.6	Subventionsbeitrag.....	18
8	Internationale Kurzfilmtage Winterthur	18
8.1	Tätigkeit.....	18
8.2	Bedeutung.....	18
8.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	19
8.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	19
8.5	Begründung des Subventionsentscheids	20
8.6	Subventionsbeitrag.....	20
9	Fotostiftung Schweiz	20
9.1	Tätigkeit.....	20
9.2	Bedeutung.....	21
9.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2020)	21
9.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	21
9.5	Begründung Subventionsentscheid	22
9.6	Subventionsbeitrag.....	22
10	Figurentheater Winterthur	22
10.1	Tätigkeit.....	22
10.2	Bedeutung.....	22
10.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	23
10.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	23
10.5	Begründung des Subventionsentscheids	24
10.6	Subventionsbeitrag.....	24
11	Musikverband der Stadt Winterthur	24
11.1	Tätigkeit.....	24
11.2	Bedeutung.....	25
11.3	Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)	25
11.4	Begründung des Antrags durch die Institution.....	25
11.5	Begründung des Subventionsentscheids	25
11.6	Subventionsbeitrag.....	25

1 Fotomuseum Winterthur

1.1 Tätigkeit

Das Fotomuseum zeigt Arbeiten junger wie etablierter Fotografen und Fotografinnen im Rahmen wechselnder Einzelausstellungen bzw. thematischer Gruppenausstellungen. Darüber hinaus untersucht es fotografische Phänomene vor dem Hintergrund neuer Technologien und digitaler Medien. Künstlerische, angewandte und kulturelle fotografische Erscheinungsformen erforscht das Museum in ihrer breiten Vielfalt. Der Austausch und der Dialog sind für das Fotomuseum Winterthur zentral. Die Institution arbeitet in einem internationalen und interdisziplinären Netzwerk von Experten und Expertinnen und ist auch mit einer digitalen Plattform im virtuellen Raum präsent, um der Entwicklung und den veränderten Publikumsansprüchen gerecht zu werden. Neben dem eigentlichen Museumsbetrieb unterhält das Fotomuseum ein breit ausgebautes Vermittlungsangebot für Kinder und Jugendliche der Stadt Winterthur und arbeitet eng mit der Museumspädagogik der Stadt Winterthur zusammen.

1.2 Bedeutung

Seit 2002 bildet das Fotomuseum zusammen mit der Fotostiftung Schweiz das Fotozentrum Winterthur. Das Fotozentrum wird von Schweiz Tourismus unter dem Label «Art Museums of Switzerland» beworben. Dieses exklusive Label steht für die zehn führenden Schweizer Museen mit Fokus Kunst. Das Fotomuseum tritt für eine reflektierte, selbstbestimmte und kreative Medienutzung ein. Es ist führend in der Präsentation und Diskussion der Fotografie und visuellen Kultur und genießt national und international einen ausgezeichneten Ruf. Die Institution zählt damit zu den kulturpolitischen Aushängeschildern der Stadt Winterthur. Über die Sammlung (ab 1960) gestaltet das Museum die Geschichte(n) und das Verständnis fotografischer Medien mit.

1.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Das Fotomuseum hat auf regionaler Ebene sein Engagement und seine Verankerung durch Kooperationen mit anderen Kulturanbietern vor Ort erweitert, was insbesondere seine lokale und regionale Präsenz verstärkt. Darunter fallen Veranstaltungen wie die Kulturnacht, der Porträtanlass des Vereins Fotomuseum Winterthur und der Tag der Lochkamera. Mit dem neuen Fotomuseum Winterthur ab 2025, dem realisierten Neubau- und Sanierungsprojekt und den bereits abgeschlossenen bzw. eingeleiteten Massnahmen zur Weiterentwicklung der musealen Tätigkeit (Ausstellungen und Veranstaltungen, Vermittlung und Austausch, Sammlung und Diskurs) sowie der Infrastruktur stellt sich das Museum nachhaltig auf, um auch den künftigen Bedürfnissen seiner diversen Besucher und Besucherinnen gerecht zu werden und zeitgemässe Museumsarbeit leisten zu können. Diese Investitionen sind ebenso notwendig, um das jüngere Publikum an die Institution heranzuführen und eine Bindung herzustellen, die es motiviert, sich für die Institution zu engagieren.

Die Sponsoringbeiträge sind seit der Pandemie noch stärker rückläufig, als dies zum Zeitpunkt der Verhandlungen 2016 bereits der Fall war. Bei der privaten Mitfinanzierung der Betriebskosten handelt es sich konkret um Beiträge des Vereins Fotomuseum und der Volkartstiftung. In früheren Jahren konnte der Verein der Institution jeweils 500 000 Franken pro Jahr zur Verfügung stellen, seit 2020 beträgt diese Unterstützung jährlich noch 350 000 Franken. Die Erwartungen für die kommenden Jahre sind gedämpft. Ende 2022 läuft zudem die seit 2003 gewährte, namhafte Unterstützung der Volkart Stiftung über ursprünglich jährlich 215 000 Franken aus, nachdem sich der Beitrag für die letzten beiden Jahre bereits halbierte. Dieser Rückzug war von langer Hand geplant und dem Museum schon länger bekannt. In Anbetracht dessen hat das Fotomuseum bereits Vorkehrungen getroffen und seine Ausstellungsfläche reduziert. Mit der Reduktion der Ausstellungsfläche ist der Verzicht auf die Präsentation seiner Sammlungsbestände verbunden.

1.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Das Museum kann den bisherigen, hohen Eigenfinanzierungsgrad seit einigen Jahren nicht mehr aufrechterhalten. Die Stiftung Fotomuseum Winterthur hat in den Jahren 2015 bis 2021 jährliche strukturelle Defizite in Höhe von 160 000 bis 250 000 Franken hinnehmen müssen. Diese aufsummierten Defizite haben das Eigenkapital der Institution um rund 1.35 Mio. Franken vermindert. Trotz einer grundlegenden Überprüfung der Organisation und darauf basierender realisierter Einsparungen im künstlerischen Betrieb, laufender Reduktion der Liegenschaftskosten und der Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing, ist es nicht gelungen, das strukturelle Defizit zu reduzieren. Um wieder ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis erzielen zu können, wird in Ergänzung der eigenen Sparmassnahmen bei Stadt und Kanton eine Subventionserhöhung beantragt. Der Kantonsrat hat einer Erhöhung der Betriebsbeiträge an das Fotomuseum um 270 000 Franken pro Jahr bereits zugestimmt. Der neue kantonale Betriebsbeitrag beläuft sich ab 2024 auf 770 000 Franken und sei für eine vierjährige Periode bewilligt. Dem entsprechend wird gegenüber der Stadt eine Erhöhung des Beitrags um 330 000 Franken beantragt».

1.5 Begründung des Subventionsentscheids

Das Fotomuseum Winterthur verfügt über einen hohen Eigenfinanzierungsgrad. Als Folge seiner Gründungsgeschichte auf privater Basis wurde und wird es seit seinen Anfängen überwiegend durch Drittmittel von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen sowie erwirtschaftete Erträge finanziert. Die Unterstützung durch den Kanton Zürich und die Stadt Winterthur deckt rund ein Drittel des Jahresbudgets von rund drei Millionen Franken ab. Der daraus ersichtliche, hohe Eigenfinanzierungsgrad von gegen 70 % ist schweizweit gesehen im Verhältnis zu vergleichbaren Kulturinstitutionen nach wie vor einmalig. Seit 2015 weist das Fotomuseum ein jährliches Defizit aus. Es hat die Organisation einer gründlichen und ganzheitlichen Überprüfung unterzogen. Die möglichen Einsparungen unter Wahrung der Qualität wurden durchgeführt. Die Unterfinanzierung bleibt dennoch akut und konstant. Eine Beitragserhöhung ist daher gerechtfertigt. Bei einem Eigenfinanzierungsgrad von gegen 70 % ist ein weiterer Ausbau der Unterstützung durch Private unter den geprüften Bedingungen kaum zu erhalten und schwerlich zu übertreffen. Nichtsdestotrotz gelingt es dem Fotomuseum Winterthur immer wieder, für inhaltliche Projekte (z.B. die Ausstellungen, die Vermittlung und die Publikumsentwicklung) namhafte Unterstützungsbeiträge, teils auch mehrjährige, zu akquirieren. Berücksichtigt man die Tatsache, dass sich ein Haus mit einem internationalen Renommee auch bezüglich seiner Arbeitgeberattraktivität mit anderen Häusern dieser Kategorie messen können muss, so ist dieses Defizit auch diesbezüglich ohne Qualitätsverluste nicht mehr tragbar. Die Löhne der Festangestellten im kuratorischen Team liegen im branchenähnlichen Vergleich um 20 % tiefer.

Als international beachtete Institution, die lokal wirkt und international strahlt, die offen und dynamisch auf neue Entwicklungen reagiert, benötigt das Fotomuseum die angefragte Erhöhung der Subvention, um auch in Zukunft nachhaltig, sorgfältig und produktiv arbeiten zu können. Nur so ist eine Weiterführung des heutigen Museumsbetriebs, mit einem breiten Zulauf von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, auch langfristig sichergestellt. Kann der städtische Beitrag nicht in der geplanten Grössenordnung gesprochen werden, muss das Fotomuseum Winterthur seine Angebote, Formate und Erzählebenen in kurzer Zeit nochmals grundlegend überprüfen und anpassen, was einer massiven Zurückstufung der heutigen Tätigkeit gleichkäme. Das strukturelle Defizit könnte nicht ohne Leistungsabbau ausgeglichen werden. Die Anstrengungen des Fotomuseums zur Verbesserung der finanziellen Situation bei gleichbleibender inhaltlicher Qualität sind ausgewiesen. Der Erhebungsbedarf ist vom Kanton anerkannt. Entsprechend ist auch ein Zusatzbetrag bewilligt worden. Ohne Erhöhung des Subventionsbetrags seitens der Stadt Winterthur sind die Handlungsfähigkeit, die Vorreiterrolle und Strahlkraft des Fotomuseums deutlich in Frage gestellt.

Aus oben genannten Gründen wurde bei der erneuten Überprüfung auf eine Kürzung verzichtet und der Beitrag auf der in der Weisung vom 22. Dezember 2023 vorgeschlagenen Höhe belassen.

1.6 Subventionsbeitrag

Stiftung Fotomuseum Winterthur	Beitrag in Franken		Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich	2025 – 2032	
	2024 aktueller Vertrag	neuer Vertrag	
Kulturförderbeitrag	460'000	738'000	5'904'000

2 Verein OnThur

2.1 Tätigkeit

Die vier unter dem Verein OnThur zusammengefassten Clubs Albani, Salzhaus, Gaswerk und Kraffteld treten seit über 15 Jahren unter dem gemeinsamen Dach auf. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Veranstaltung von Livekonzerten. Neben dem kulturellen Programm richten sie sich mit tiefen Eintrittspreisen und Formaten für die Nachwuchsförderung (Auftrittsmöglichkeiten für lokale Bands) auf die Bedürfnisse des jungen Publikums aus. Sie bieten Bands, Theatergruppen und anderen Künstlerinnen und Künstlern preisgünstige Angebote für Übungsräume, Ateliers, Auftritts- und Ausstellungsmöglichkeiten. Auch im Bereich Werbung, Dekoration, Videodreh und Kunstintervention arbeiten sie eng mit der freien Szene zusammen.

2.2 Bedeutung

Seit über 25 Jahren setzen sich die vier Winterthurer Musikclubs und Kulturlokale für eine lebendige Winterthurer Musik- und Kulturszene ein. Pro Jahr finden über 500 Konzerte und Anlässe statt: Dies sind einerseits Konzerte internationaler Bands mit Ausstrahlung weit über die Kantons-grenzen hinaus, andererseits erhalten neue Strömungen und Experimente im Bereich Club-, Literatur-, Theater-, Nischen- und Filmkultur eine Bühne. Es bestehen zahlreiche Kooperationen mit anderen lokalen Kulturinstitutionen, mit den Winterthurer Kulturmedien und den überregiona-len Kultur- und Musikzeitschriften «Saiten» und «Loop» sowie langjährige Partnerschaften mit dem FC Winterthur und anderen lokalen oder regionalen Partnern, Lieferanten und Handwerkern.

2.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Der Kosten- und Erwartungsdruck auf die Clubs hat weiter zugenommen.

Professionalisierung: Heutzutage bestehen höhere Erwartungen an das Personal, die Werbung und die Infrastruktur. Die Konzert-Produktionskosten haben zugenommen, ebenso die Gagen der Künstlerinnen und Künstler im mittelgrossen Bereich, die Hotelkosten, die Vorverkaufsgebühren und die Quellensteuer. Auch die Auflagen und Anforderungen seitens Behörden steigen weiter an und verursachen zusätzliche Kosten – so zum Beispiel höhere Gebühren und Kosten im Si-cherheitsbereich.

Marktkonzentration vs. Nische: In den letzten Jahren sieht sich die Livemusik-Kultur mit einer immer schneller voranschreitenden Marktkonzentration konfrontiert. Kleine(re) Unternehmen werden von Grosskonzernen aufgekauft, Festivals von Booking-Agenturen. Ohne eine Stärkung

der Nische «kulturelle Vielfalt, lokales Schaffen, Nachwuchsförderung» kann sich diese nicht behaupten.

Kosten für «Research & Development»: Die Nachwuchsförderung, für die OnThur steht, ist einer «Research & Development-Tätigkeit» gleichzusetzen. Ohne Nachwuchs gibt es auch keine ausverkauften Konzerthallen und Festivals. Viele «Headliner» an grossen Festivals haben zuvor an Orten wie dem Albani, dem Krafffeld, dem Salzhaus oder dem Gaswerk gespielt. Dieses Engagement wird über Betriebsbeiträge von Standortgemeinden, Kantonen und vom Bund oder über direkte Förderung von Künstlerinnen und Künstlern gewährleistet.

Konkurrenzfähigkeit – kantonal und ausserkantonale: Die OnThur-Clubs befinden sich in einem stetigen Wettbewerb um begehrte Künstlerinnen und Künstler. Sie sind dabei in einer doppelt schwierigen Situation: Erstens liegt mit Zürich der grösste Schweizer Markt und Konkurrent direkt nebenan und zweitens sind im Vergleich zu anderen Schweizer Städten die OnThur-Clubs mit einem massiv kleineren Förderbudget ausgestattet. Während schweizweit für Musikclubs eine Subventionsquote von 29 % als durchschnittlich gilt (europaweit sind es sogar mehr als 40 %), kommen die OnThur Clubs gerade einmal auf 10 %.

Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen (ökologisch, sozial, wirtschaftlich) wird von Publikum, Angestellten, Gesellschaft und Behörden zu Recht immer stärker eingefordert. Die OnThur-Clubs sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und arbeiten auch da stetig an Optimierungen. Diese generieren jedoch zusätzliche Ausgaben in den Bereichen Mobilität, Sortiment und bauliche Massnahmen. Dazu gehören auch Themen der sozialen Nachhaltigkeit, wie Barrierefreiheit und Awareness.

2.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Gagen und Löhne sollen mindestens dem Mindestlohn entsprechen und dem branchenüblichen Niveau angenähert werden, ohne dass dadurch die Programmgestaltung auf die kommerzielle Seite kippt. Ziel ist es, die Mitarbeitenden halten und konkurrenzfähig bleiben zu können sowie einem Know-How-Verlust entgegenzuwirken. Nicht zuletzt muss in absehbarer Zeit der Mindestlohn umgesetzt werden. Es wird zunehmend schwierig, gute Leute zu finden und zu behalten, weil es sich schlicht nicht viele leisten können und wollen, als Working Poor unter stressigen Bedingungen mit grosser Arbeitszeitflexibilität und mit Nacht- und Wochenendarbeit tätig zu sein.

Über die Jahre haben sich die OnThur-Clubs professionalisiert. Alle bezahlen sie Löhne, inkl. Sozialabgaben und auch Steuern. Die Ansprüche an die Leitungsfunktionen sind hoch, sodass sie mindestens zu einem gewissen Teil durch bereits kulturelfahrene oder spezifisch ausgebildete Leute besetzt sein müssen. Die OnThur-Clubs beschäftigen neben rund 200 Ehrenamtlichen ebenso viele Mitarbeiter:innen in einem Teilzeitpensum. Die vier Clubs sind damit auch bedeutende Arbeitgeber in Winterthur. Die höchsten Jahreslöhne bei den OnThur-Clubs betragen 66 000 Franken brutto für ein 100 %-Pensum, also 5 500 Franken im Monat (Geschäftsleitung Salzhaus, Nacht- und Wochenendarbeit inbegriffen). In einem anderen der vier Clubs beträgt der vergleichbare Jahreslohn für die Betriebsleiter:innen 47 000 Franken pro Jahr, also weniger als 4 000 Franken im Monat. In beiden Betrieben sind sämtliche weiteren Löhne noch tiefer.

Über 150 000 Besucher:innen jährlich motivieren die Betreiber:innen, trotz sehr knapper Ressourcen, so viele kulturelle Anlässe wie möglich zu veranstalten. Der direkte Zusammenhang zwischen einem vielfältigen Kulturangebot und der Attraktivität und Beliebtheit eines Wohn- und Arbeitsortes ist heute unbestritten, weshalb das OnThur-Angebot auch im Standortmarketing zählt. Die beachtliche Wertschöpfung in und um Winterthur fliesst in die lokale Wirtschaft. Der Grossteil der Einnahmen der OnThur-Clubs geht an die Programmation, die Löhne und an lokale

Geschäfte. Das von den gut 400 involvierten Personen erwirtschaftete Geld bleibt also in der Kulturbranche und in der Region.

Die Möglichkeiten zu Einsparungen sind ausgeschöpft. Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von ca. 90 % und einem Subventionsanteil von unter vier Franken pro Kultur-Eintritt sind die Kulturlokale sowohl im interkantonalen wie auch im interstädtischen Vergleich ganz klar am unteren Ende der Skala einzuordnen. Das ist nur möglich aufgrund der tiefen Entlohnung. Es wird also von Leuten mit tiefen Löhnen ein sehr breites Kulturangebot veranstaltet. Aufgrund der Annahme der Volksinitiative «Ein Lohn zum Leben» müssen die Löhne mindestens im Kulturlokal Kraftfeld per Gesetz substanziell erhöht werden, was nicht ohne eine Reduktion des Kulturangebotes möglich ist.»

2.5 Begründung des Subventionsentscheids

OnThur ist mittlerweile seit 25 Jahren, mit inzwischen 260 Beschäftigten und ebenso vielen ehrenamtlich Tätigen sowie mit Publikumszahlen von über 150 000 Besuchenden und jährlich über 500 Konzerten und Anlässen ein zentraler Exponent des Schwerpunkts «Musik» im Kulturleitbild der Stadt Winterthur. Die Clubs sind nicht nur für Musik-Interessierte zentral, sondern auch für Musikerinnen und Musiker aus Winterthur, die auf den OnThur-Bühnen auftreten. Aufgrund ihrer Professionalisierung, der Weiterentwicklung ihres Angebots sowie der Aufnahme aktueller gesellschaftlicher Bedürfnisse und Themen sind die Kosten gestiegen. Diese stellen die Konzertveranstalter vor grosse Herausforderungen, welche nur bedingt mit tiefen Löhnen und Freiwilligenarbeit aufgefangen werden können. Die Finanzierungsmöglichkeiten durch Eintritte und Gastronomie sind weitgehend ausgeschöpft. Der Kanton hat mit seiner 66 %-Erhöhung des Betriebsbeitrags ab 2024 (d.h. einer Erhöhung von 150 000 Franken auf 250 000 Franken) ein deutliches Zeichen gesetzt und damit den dringlichen Bedarf anerkannt, der in Bezug auf eine Angleichung der Löhne und Gagen an branchenübliche Standards besteht.

Eine Erhöhung des Subventionsbeitrags von Seiten der Stadt Winterthur erfordert auch eine Überprüfung der Aufteilung des Beitrages (heute geteilt durch vier), da die Clubs unter sich sehr unterschiedlich aufgestellt sind. So verfügt das Salzhaus gegenüber den anderen Clubs über wesentlich mehr Ertrag und Eigenkapital. Bei einer Erhöhung der Antragssumme im vollen Umfang würden zwei Drittel für die angestrebte Angleichung der Löhne an das branchenübliche Niveau und ein Drittel für die Kostenzunahme bei Gagen und Wareneinkauf sowie für nötige Weiterentwicklungen in Bereichen wie Ökologie, Vielfalt, Teilhabe, Sichtbarkeit oder Sicherheit aufgewendet werden. Nicht zuletzt müssen auch inflationsbedingte Erhöhungen gestemmt werden.

Der Kanton Zürich anerkennt explizit, dass die vier Clubs im kantonalen Quervergleich aufgrund der tiefen Gagen und Löhne am unteren Ende der vom Kanton subventionierten Betriebe einzuordnen sind. Richtgagen für auftretende Künstlerinnen und Künstler könnten beim bestehenden Subventionsbeitrag letztlich nur auf Kosten der musikalischen Vielfalt und durch eine Reduktion im Kulturangebot ausgerichtet werden. Der neue Betriebsbeitrag wird deshalb für eine angemessene Honorierung des Engagements der Angestellten, Freiwilligen und Bands und der Förderung einer starken und eigenständigen Musikszene in Winterthur gesprochen, die einen unverzichtbaren identifikationsstiftenden Beitrag an das Winterthurer Kulturangebot leistet.

Aus oben genannten Gründen ist der in der Weisung vom 22. Dezember 2023 beantragte Subventionsbeitrag weiterhin begründet. Er wird jedoch aus Solidaritätsgründen um 9.65 % gekürzt.

2.6 Subventionsbeitrag

Verein OnThur (Salzhaus, Albani, Kraftfeld, Gaswerk)	Beitrag in Franken			
	Jährlich		Gesamt	
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	2025 – 2032	
Kulturförderbeitrag	415'000	515'000	4'120'000	
Subventionsbeitrag Gebrauchsüberlassung:	375'000 40'000	475'000 40'000		

3 Historischer Verein Winterthur (Museum Schaffen)

3.1 Tätigkeit

Das «Museum Schaffen» ist als zeitgemässes historisches Museumsprojekt konzipiert. Es hat 2021 am Lagerplatz einen für Winterthur geschichtsträchtigen und inhaltlich sinnfälligen Standort belegen können, wo es die Vision eines innovativen Museums umsetzt, das Geschichte partizipativ im Kontext der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vermittelt. Mit der Ausrichtung auf die vier Wirkungsdimensionen Ausstellung – Vermittlung, Bühne – Veranstaltung, Piazza – Begegnung, Werkstatt – Machen wurde der Grundstein gelegt, um ein modernes und lebendiges Museum in Winterthur zu werden. Der Betrieb entwickelt jährlich zwei Ausstellungsprojekte, organisiert Veranstaltungen und Führungen. Zudem vermietet es seine Räumlichkeiten.

3.2 Bedeutung

Die Trägerschaft des Museum Schaffen ist heute der Historische Verein Winterthur (HVW). (Dieser bezweckt die Pflege und Vertiefung des geschichtlichen Bewusstseins sowie die Sammlung und Erhaltung historischer Denkmäler von vorwiegend ortsgeschichtlicher Bedeutung. Er bespielt das Museum Lindengut sowie die Mörsburg (mit seiner eigenen Sammlung) und veranstaltet zudem historische und kulturhistorische Vorträge und Exkursionen.) Im Kulturleitbild 2003 hat der Stadtrat auf die Notwendigkeit eines neuen Ausstellungskonzeptes hingewiesen. Nach einer Reduktion des Subventionsbeitrags an den HVW wurde in die Ausarbeitung eines neuen Konzepts für das Museum Schaffen investiert, das die Stadtgeschichte zeitgemäss präsentiert und die diesbezüglichen kulturhistorischen Angebote bündelt. Die Vision ist, dass dereinst verschiedene historisch aktive Organisationen der Stadt im Museum Schaffen ein zeitgemässes Gegenüber haben. Die Stadt Winterthur, der HVW und der Kanton Zürich haben sich an der Projektierung massgeblich finanziell beteiligt. Die Stadt Winterthur hat die Projektierungsphase eng begleitet.

3.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen

Der Aufbau des Museum Schaffen wurde 2020 als Prozess angelegt und dafür ein Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen. Mittlerweile wurde das Projekt unter der Ägide des HVW in einen eigenen Betrieb überführt. So gelang es bereits 2021, einen neuen Standort zu finden und das «Museum Schaffen» als festes Haus einzurichten.

Der Kulturbetrieb mit festem Standort und fixen Öffnungszeiten ist mittlerweile etabliert. Personell ist das Museum Schaffen jedoch noch nicht stabil. Finanziell, so stellt der HVW aufgrund einer Überprüfung fest, würde ein Museum mit einem vergleichbaren Auftrag ein höheres Budget erfordern. Der HVW strebt dafür eine Erhöhung der Beiträge seitens des Kantons und Dritten sowie ab 2025 auch seitens der Stadt Winterthur an, insbesondere auch um die folgenden Kosten des Dauerbetriebs zu decken: Das Museum bezahlt seit 2021 eine Miete in der Höhe von 66 000 Franken pro Jahr. Es wird ein zusätzlicher Personalaufwand für Mitarbeitende am Empfang, für Vermittlung, Projektmitarbeit und Kommunikation geltend gemacht. Circa 60 % des Museumsdienstes ist durch freie Mitarbeitende abgedeckt.

3.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Der Historische Verein Winterthur hat im Auftrag der Stadt ein modernes Historisches Museum konzipiert und umgesetzt. Das Vorhaben stiess auf grosse Resonanz. Kooperationen und Fördergelder konnten aufgebaut und ein neuer Standort im März 2021 bezogen werden. Die weltweite Covid-Pandemie hat das Museum Schaffen wie viele andere Kulturinstitutionen in ihrem Schaffen ausgebremst. Es braucht nach wie vor Aufbauarbeit und Kooperationen mit starken Partner:innen. Der neue Standort und die interne Professionalisierung bilden optimale Voraussetzungen dafür.

Das Museum Schaffen ist das einzige historische Museum in Winterthur. Beiträge aus der Privatwirtschaft und eine Erhöhung der Eigenfinanzierung reichen nicht aus, um das Museum erfolgreich in die Zukunft zu tragen. Der Aufbau von Partnerschaften braucht Zeit, die dafür benötigten Grundlagen wurden in den letzten Jahren geschaffen. Das Museum Schaffen ist auf dem Weg zum einzigartigen Themenmuseum mit innovativen und originellen Formaten und gleichzeitig zum Stadtmuseum von Winterthur.»

3.5 Begründung des Subventionsentscheids

Bei der Festsetzung des städtischen Beitrags wurde berücksichtigt, dass die Kantonsbeiträge ab 2021 planmässig von 300 000 auf 200 000 Franken gesunken sind. Dieser Rückgang konnte teilweise über Projektbeiträge seitens der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) aufgefangen werden. Ab 2025 reduziert die SKKG ihren Projektbeitrag an das Museum Schaffen von 100 000 auf 80 000 Franken. Ab 2027 entfällt dieser Betrag – welcher primär der Unterstützung von Innovationsprojekten zugeordnet ist – komplett. Der Kanton Zürich (Abteilung für Archäologie und Denkmalpflege) ist – vorbehaltlich ausreichender Mittel – bereit, zusätzlich zum Jahresbeitrag in der Höhe von 200 000 Franken die Hälfte der Mietkosten von insgesamt 66 000 Franken zu übernehmen. Dies unter der Bedingung, dass die Stadt Winterthur einen ebenso hohen Beitrag leistet. Mit einer paritätischen Finanzierung des Betriebs des Museum Schaffen durch den Kanton und die Stadt Winterthur besteht weiterhin eine verbindliche Basis, um das Museum weiterzuentwickeln. Ebenso erweist sich die Stadt als verlässliche Partnerin gegenüber anderen Finanzgebern sowie dem Kanton, der die Projektierungsphase namhaft unterstützt und signalisiert hat, sich auch weiterhin zu beteiligen.

Nach eingehender Prüfung werden einerseits die vertraglichen Nebenleistungen um 22.43 % reduziert: Der geringere Betrag im Zusammenhang mit der Gebrauchsüberlassung ist auf eine verminderte Inanspruchnahme der unentgeltlich zur Verfügung gestellten Räume in städtischen Liegenschaften (Lindengut) zurückzuführen. Die Villa Lindengut wird einer Gesamtsanierung unterzogen. Die darin befindlichen Büros, die der Verein für das Museum Schaffen nutzt, stehen damit nicht mehr zur Verfügung.

Andererseits wird der in der Weisung vom 22. Dezember beantragte Betriebsbeitrag um 36.36 % gekürzt. Es kommt somit zu keiner Erhöhung. Diese Massnahme ist darauf zurückzuführen, dass die Trägerschaft des Museum Schaffen den Herausforderungen der letzten Jahre nur bedingt gerecht geworden ist: So hat sich der Betriebsaufwand seit Inbetriebnahme des Standorts am Lagerplatz fast verdoppelt, und es besteht eine hohe personelle und fachliche Fluktuation auf Betriebsebene. Es ist dem Verein noch nicht gelungen, Konzept und Struktur so zu justieren, dass die inhaltlichen Ziele langfristig erreicht werden und der Betrieb qualitativ hochstehend und organisatorisch professionell funktioniert. Hinsichtlich der Tätigkeitsbereiche Fundraising und Sponsoring sowie der Vermittlung ist es zudem dringlich, die Anstrengungen zu intensivieren.

3.6 Subventionsbeitrag

Historischer Verein Winterthur (Museum Schaffen)	Beitrag in Franken				
	Jährlich		Gesamt		
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	2025 – 2032		
Kulturförderbeitrag	497'000		223'000		1'784'000
Subventionsbeitrag Gebrauchsüberlassung:	140'000	357'000	140'000	83'000	

4 Theater am Gleis

4.1 Tätigkeit

Das Theater am Gleis in Winterthur ist das wahrscheinlich kleinste Vier-Sparten-Haus der Schweiz und bietet seit 1979 einem gemischten Publikum ein vielseitiges Programm aus Sprech-, Kinder- und Jugendtheater sowie Tanz und Musik jenseits des Mainstreams. In allen Sparten erarbeiten verschiedene Hausgruppen – bestehend aus einer Vielzahl ehrenamtlich tätiger Theater-, Tanz- und Musikbegeisterter – ihre Produktionen direkt im Haus, und freie Gruppen füllen mit zahlreichen Gastspielen den Spielplan. An freien Spieltagen können die Räumlichkeiten gemietet werden. Das Theater am Gleis ist als Verein organisiert; die Programmgestaltung und die Aufführungsbetreuung werden im Rahmen basisdemokratischer Prozesse festgelegt.

4.2 Bedeutung

Das Theater am Gleis ist die Hauptbühne und wichtigster Schau- und Werkplatz für die freie Szene aus Winterthur und Spielort für andere freie Gruppen. Der Verein Theater am Gleis ist zudem verpflichtet, den Theaterraum dem Verein Tanzinwinterthur für sein jährlich stattfindendes Tanzfestival kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es ist auch ein wichtiger Veranstaltungsort für Konzerte (wie beispielsweise Ensemble Theater am Gleis, Molton und Tanzfest).

4.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Das für die Saison 2017/18 angekündigte neue Organisationsmodell ist mit der Einführung einer Geschäftsführungsstelle und der Neubesetzung eines strategisch tätigen Vorstandes gewinnbringend umgesetzt worden. Im Rahmen des bestehenden Subventionsvertrags wurde die Vergabe von Koproduktionen von den Arbeitsgruppen entkoppelt und in einen separaten Prozess überführt. Die Erfahrungen sind positiv. Die Besucherzahlen sind in den letzten Jahren um 10 % gesunken, unter anderem wegen Corona. Deshalb sprach der Kanton auf Gesuch hin 2022 Gelder für ein Transformationsprojekt, sodass sich das Theater systematisch und mit externer Unterstützung der Herausforderung «Publikums(rück)gewinnung» widmen kann. In der Sparte Musik haben sich die Zahlen erfreulicherweise wieder dem vorpandemischen Niveau angeglichen. Zur Ertragsverbesserung hat das Theater am Gleis einen Gönnerverein gegründet. Seit dem Jahr 2020 sind sowohl der Verein Theater am Gleis als auch der Gönnerverein steuerbefreit.

4.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Grossen Handlungsbedarf gibt es bei den Gagen. Mit einer Subventionserhöhung will das Theater am Gleis (TaG) bei den Gagen den Empfehlungen des Berufsverbands der freien Theater-schaffenden (ACT) folgen. Denn der Gagenspiegel des TaG konnte seit über 15 Jahren nicht mehr den Richtgagen von ACT angepasst werden. Auch mit der beantragten Subventionserhöhung wird lediglich eine Annäherung an die Branchenempfehlungen möglich sein. Um dieses Ziel

zu erreichen, das abwechslungsreiche Programm beizubehalten und gleichzeitig den Verpflichtungen aus dem Subventionsvertrag nachzukommen, ist eine Erhöhung des Subventionsbeitrags unerlässlich. Die Finanzierung der Gagenerhöhung muss für die Zukunft gesichert sein und kann aus den folgenden Gründen nur über die Erhöhung des Subventionsbeitrages der Stadt Winterthur gewährleistet werden:

- Eine Finanzierung der Gagen über Stiftungen ist nicht möglich, ohne die auftretenden Gastspielgruppen in der Finanzierung ihrer Projekte zu konkurrenzieren. Viele Stiftungen sprechen zudem nur alle zwei Jahre Beiträge, was eine nachhaltige Finanzierung der Gagenerhöhung unmöglich macht.
- Einsparungen bei anderen Ausgabenposten sind unrealistisch, da das TaG mit den vorhandenen Mitteln bereits äusserst haushälterisch umgeht.
- Die nötige Lohnsumme ist insgesamt bereits reduziert, weil das Personal der Programmgruppe und des Abenddienstes ihren Arbeitsaufwand ehrenamtlich leistet. Hier erfolgt bereits ein grosser Effort für Einsparungen durch das Theater.
- Den Marketingkosten stehen Einnahmen aus Sponsoringverträgen gegenüber.
- Die Erhöhung der Vermietungen in den letzten Jahren haben das Theater am Gleis an die räumliche Kapazitätsgrenze gebracht. Eine weitere Erhöhung ist aufgrund der Auslastung der Räume nicht möglich.

Die teuerungsbedingt steigenden Kosten beim Betrieb (Energie- und Materialkosten) sind im beantragten Subventionsbeitrag ebenfalls miteingerechnet.»

4.5 Begründung des Subventionsentscheids

Das Theater am Gleis hat in der aktuellen Subventionsperiode seine Verpflichtungen erfüllt: Es hat sich als Betrieb konsolidiert, sich inhaltlich klar definiert und sich organisatorisch wie personell folgerichtig aufgestellt. Die Einnahmen aus Vermietungen konnten in den letzten Jahren bereits deutlich erhöht werden. Innerhalb des aktuellen Budgets hat der Verein jedoch keinen weiteren Spielraum, um sich den Gagenrichtlinien anzunähern. Aufgrund der hohen kulturpolitischen Relevanz von fairen Gagen überzeugt der Antrag. Bei der letzten Vertragsverhandlung konnte dieser Umstand nicht berücksichtigt werden, sodass der Aufholbedarf umso grösser ausfällt. So zeigt eine Gegenüberstellung des Gagenspiegels des Vereins mit den ACT-Empfehlungen auf, dass die Gagen nahezu verdoppelt werden müssten, um die Richtwerte zu erreichen. Der einzig verbleibende Spielraum wäre eine weitere Reduktion der Anzahl Veranstaltungen im Subventionsvertrag bei gleichzeitiger Rückgewinnung des Publikums. Dies reicht allerdings bei weitem nicht aus, um den Branchen-Richtwerten näher zu kommen und damit konkurrenzfähig zu bleiben. Der Lohnspiegel der Organisation zeigt zudem auf, dass sich die Löhne der Festangestellten im technischen wie administrativen Bereich deutlich unter den branchenähnlichen Löhnen bewegen. Ausserdem sind auch die teuerungsbedingten Zusatzkosten zu decken. Der Verein verfügt über kein Eigenkapital, um ohne Unterstützung der Stadt Winterthur weiterhin die gegebenen Ansprüche an eine professionelle Institution bewältigen zu können.

Um dem Theater am Gleis eine Annäherung an die Gagenempfehlungen des Berufsverbands der freien Theaterschaffenden (ACT) zu ermöglichen, wird eine reduzierte Kürzung der ursprünglichen vorgesehenen Erhöhung um 6.24 % beantragt.

4.6 Subventionsbeitrag

Verein Theater am Gleis Winterthur	Beitrag in Franken		Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich		
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	
Kulturförderbeitrag	265'000	300'000	2'400'000

5 Winterthurer Musikfestwochen

5.1 Tätigkeit

Seit ihrer Gründung 1976 finden die Winterthurer Musikfestwochen (MFW) jährlich im Herzen der Winterthurer Altstadt statt. In zwölf Tagen präsentieren sie 100 Acts auf sieben Bühnen. An neun Tagen ist das Programm kostenlos. Programmatisch sind die MFW sehr professionell und breit aufgestellt, mit internationalen Newcomern, Schweizer Musik, nationalen und regionalen Nachwuchsmusikern und Nachwuchsmusikerinnen sowie einem anspruchsvollen Rahmenprogramm für Gross und Klein. Um die Durchführung zu gewährleisten, stehen dem ehrenamtlichen Organisationskomitee, dem Vorstand und dem Büro-Team rund 1000 Freiwillige zur Seite.

5.2 Bedeutung

Die Musikfestwochen gehören zu den kulturellen Aushängeschildern Winterthurs und stehen für Vielfalt, Atmosphäre und Qualität. Neben der Musik sind auch die Zugänglichkeit und die kulturelle Teilhabe ein grosses Thema des Vereins. So gibt es namentlich Informationen in einfacher Sprache, hindernisfreie Zugänge und Gebärdendolmetscher. Betreffend die soziale und ökologische Nachhaltigkeit nehmen sie in der Stadt Winterthur damit eine Vorreiterrolle ein.

5.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Der Verein Winterthurer Musikfestwochen beschäftigt unterdessen ganzjährig acht Teilzeitmitarbeitende mit Arbeitspensen zwischen 30 % und 70 % für die Bereiche Administration, Kommunikation, Partnerschaften, Programmation, Gastronomie, Infrastruktur und Technik. Bis Anfang 2022 wurden Infrastruktur und Technik im Mandatsverhältnis verantwortet. Seit 2022 werden diese Bereiche ebenfalls intern über entsprechende Stellen abgedeckt. Neu geschaffen wurde ausserdem eine Stelle für den Bereich der Gastronomie. In den Monaten April bis August werden jeweils zwei Praktikumsstellen besetzt. Häufig wird das Team während der Sommermonate durch bezahlte Aushilfen ergänzt. Für die Licht- und Audiotechnik werden im Vorfeld und während des Festivals Aufträge an Freelancer vergeben. Auch in anderen Bereichen des Festivals sind die Kosten gestiegen für Gagen, Technik, Materialbeschaffung, Produktion und generell aufgrund der Teuerung. Das kostenlose Programm wurde ausgebaut (z. B. die Formate «Musiksalzkirche» und «Musik über Mittag») und auch die Kosten im Bereich der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit sind stetig gestiegen. Parallel dazu ist der Eigenfinanzierungsgrad ebenfalls laufend gestiegen.

5.4 Begründung des Antrags durch die Institution

Die Kosten für die Durchführung der Winterthurer Musikfestwochen steigen laufend. Gründe dafür sind die Marktsituation, steigende Gagen, Materialknappheit, erhöhte Sicherheitsanforderungen und gestiegener Personalaufwand. Gleichzeitig sind das Potenzial für signifikante Kosteneinsparungen gering und die betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten zur Erzielung von Mehreinnahmen nahezu ausgeschöpft. Risikofaktoren, wie Schlechtwetter oder Bandabsagen, lassen sich nicht

kalkulieren. Die Subventionen der Stadt Winterthur tragen inzwischen nur noch gut 8 % zum jährlichen Budget bei (2001 lag die Finanzierung durch die öffentliche Hand noch bei 30 %, 2016 waren es 12 %). Wird der derzeitige Betriebsbeitrag seitens Kanton Zürich eingerechnet, sind es rund 11 %.

Die Musikfestwochen begründen ihren Antrag wie folgt:

- Der städtische Beitrag hat sich in den letzten 20 Jahren nominal kaum verändert, während im gleichen Zeitraum die Kosten der Musikfestwochen um den Faktor 2.5 gestiegen sind.
- Durch die lokale Verankerung tragen die Musikfestwochen wesentlich zur Wertschöpfung in der Stadt und der Region bei.
- Vergleichbare Institutionen sind bis zu 30 % durch öffentliche Gelder finanziert.
- Die Bemühungen zur Förderung von schweizerischem, regionalem und lokalem Musikschaffen sind überdurchschnittlich hoch.
- Die Musikfestwochen nehmen in Sachen Programmation und Nachhaltigkeit nach wie vor eine Vorreiterrolle ein, was ihnen viel Aufmerksamkeit beschert, jedoch auch mit finanziellem Engagement verbunden ist.
- 91 von 100 Veranstaltungen an den Musikfestwochen sind kostenlos.

«Die Musikfestwochen wollen den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Wir wollen weiterhin mit einem attraktiven, abwechslungsreichen Programm die Strahlkraft des Festivals wahren, an unserem Leitbild – insbesondere unserer programmatischen Ausrichtung mit unseren Förderbemühungen von Nachwuchsbands, Schweizer Künstler:innen und internationaler Newcomer:innen – festhalten, unsere Unabhängigkeit behalten und auch in Zukunft ein überwiegend kostenloses Programm für ein breites Publikum bieten. Wir wollen als CO2-neutrales, inklusives und diverses Festival voranschreiten. Die bisherigen Handlungsfelder bleiben weiterhin einem grossen Kostendruck ausgesetzt, während neue gesellschaftliche Bedürfnisse – insbesondere im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit – zusätzliche finanzielle Mittel beanspruchen.»

5.5 Begründung des Subventionsentscheids

Das Festival hat sich in den letzten Jahren erfolgreich dem Wandel im Veranstaltungsbusiness angepasst. Die Musikfestwochen profilierten sich als Plattform für aufstrebende Acts, insbesondere am Hauptwochenende stehen grössere oder internationale Namen auf dem Programm. Die Institution ist organisatorisch mit Verein und Geschäftsleitung gut aufgestellt. Das Team legt viel Wert auf Diversität und Nachhaltigkeit und nimmt in diesen Bereichen eine Vorbildrolle ein.

Die Rahmenbedingungen spitzen sich jedoch nach wie vor zu, mit der Folge, dass die Kosten steigen, während die Erträge aus Gastronomie, Tickets bzw. Kollekte und Sponsoring praktisch konstant bleiben. Die Einnahmen während des Festivals können aufgrund der bereits ausgeschöpften Publikumskapazität nicht im gleichen Verhältnis erhöht werden, wie es die Ausgaben zur Weiterentwicklung des Festivals erfordern. Die Kostensteigerungen sind begründet durch generelle Teuerung, stark steigende Gagen, höhere Technikkosten, gestiegene interne und externe Ansprüche und auch die verschärfte Konkurrenzsituation.

Schon bei der Aushandlung des letzten Subventionsvertrags im Jahr 2016 wurde der Strukturwandel im Musikbusiness als Begründung für die Beantragung einer Erhöhung des städtischen Beitrags angeführt. Dem damaligen Antrag konnte mit einer Erhöhung um gut 13 000 Franken nur in beschränkter Masse entsprochen werden. Der Eigenfinanzierungsgrad des Festivals liegt bei 90 %. Das Engagement von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ist sehr hoch. Zusammen leisteten das Organisationskomitee und alle Helfenden am Festival 2022 rund 28 000 Stunden Freiwilligenarbeit. Das entspricht dem Jahresarbeitspensum von rund 15 Vollzeitstellen und hat gerechnet mit einem Stundenlohn von 25 Franken einen Wert von 700 000 Franken. Zusätzlichen Einnahme-Möglichkeiten sind ausgeschöpft.

Aus oben genannten Gründen ist der in der Weisung vom 22. Dezember 2023 beantragte Subventionsbeitrag weiterhin begründet. Er wird jedoch aus Solidaritätsgründen um 9.26 % gekürzt.

5.6 Subventionsbeitrag

Verein Winterthurer Musikfestwochen	Beitrag in Franken			Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich		2025 – 2032 neuer Vertrag	
	2024 aktueller Vertrag			
Kulturförderbeitrag	200'000		245'000	1'960'000
Subventionsbeitrag Gebrauchsüberlassung:	200'000	0	238'000 7'000	

6 Verein Vermittlung von Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche

6.1 Tätigkeit

Der Verein Vermittlung von Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche führt jeden Frühling die Theaterprogramme «Theaterfrühling» für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren (Kindergarten und Primarstufe) sowie «augenauf! das Festival» für Jugendliche ab 13 Jahren (Oberstufe) durch. Beim Festival wird zudem jedes Jahr im Rahmen einer Partnerschaft mit einer städtischen Sekundarschule ein partizipatives Theaterprogramm realisiert. Das dritte Element der Vereinstätigkeit bildet das «augenauf! Jahresprogramm», worin eine Auswahl an Theaterproduktionen aus den laufenden Programmen der Winterthurer Theaterhäuser für Jugendliche empfohlen wird. In allen drei Bereichen besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen. Die Angebote «Theaterfrühling», «augenauf! das Festival» sowie «augenauf! Jahresprogramm» gehören zum mehrschichtigen theaterpädagogischen Angebot für die Volksschule der Stadt Winterthur.

6.2 Bedeutung

Die Theatervermittlung ist ein wesentlicher Bestandteil des im Kulturleitbild der Stadt Winterthur verankerten Handlungsfelds zur Kulturvermittlung und kulturellen Teilhabe. Dabei zählen zur Theatervermittlung sowohl das Theaterspielen als auch die Heranführung an das Theaterschauen; erst eine Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen mit beiden Perspektiven gewährleistet eine nachhaltige Vermittlung dieser Kunstform. Mit den Programmen «Theaterfrühling» und «augenauf!» unterhält die Kulturstadt Winterthur seit bald dreissig Jahren ein schweizweit einmaliges und altersgerechtes Angebot zum Theaterschauen. Die rund 50 Vorstellungen mit Theaterstücken für Kindergarten und Unterstufe («Theaterfrühling») wurden in den letzten Jahren durchschnittlich von 4 750 Kindern pro Jahr besucht. Die beiden Programmschienen «augenauf! das Festival» und «augenauf! Jahresprogramm» erreichten während der letzten Jahre ebenfalls über 2 200 Jugendliche pro Jahr.

6.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2019)

Aufgrund des gestiegenen Arbeitsvolumens ist das Bedürfnis nach einer Assistenzstelle akut geworden, um den gestiegenen Anforderungen an die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Programmschwerpunkten noch entsprechen zu können. Ab 2024 werden Leistungen aus dem Portfolio für kulturelle Vermittlung des Kantons Zürich wegfallen, womit 15 000 Franken im Festivalbudget fehlen werden.

6.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Die Gründe für den Antrag auf Erhöhung liegen vor allem in den höheren Gagenkosten, um den Richtwerten des Verbandes zu entsprechen. Mit dem Format «augenauf! das Festival» wurde vor neun Jahren ein umfangreiches neues Gefäss geschaffen, ohne zusätzliche Mittel dafür bereitzustellen. Gleichzeitig stiegen die Kosten für Gastspiele. Hinzu kommt, dass bisher bei den Gagen die Ausgaben für die soziale Sicherheit der Theaterschaffenden nicht mitberücksichtigt wurden. Mit den bestehenden Mitteln können viele Produktionen nicht eingeladen werden, da sie zu kostspielig sind. Mehr als drei Personen auf der Bühne sind kaum noch finanzierbar.

Es bedarf einerseits zusätzlicher Mittel zur Finanzierung einer Assistenzstelle (ca. 30 %) in der Geschäftsführung, um das gewachsene Arbeitspensum zu bewältigen und die Arbeit qualitativ abzusichern. Ebenso ist eine Erhöhung der Mittel für die Gagen notwendig. Auch für die Weiterentwicklung der Vermittlungsformate sowie für die Werbung sind zusätzliche Mittel erforderlich. Die Anzahl der Theatervorstellungen wird nicht ausgebaut, es geht aktuell um die Sicherung ihrer Qualität, Vielfaltigkeit und die Vermittlung.»

6.5 Begründung des Subventionsentscheids

Der städtische Beitrag von jährlich 220 000 Franken ist seit über 13 Jahren unverändert geblieben. Er war ursprünglich für den «Theaterfrühling» und das «augenauf! Jahresprogramm» reserviert. Das neu hinzugekommene «augenauf! das Festival» finanziert sich vor allem über die knapp 80 000 Franken aus Beiträgen von privaten Stiftungen und kantonalen Mitteln. Der Verein ist bezüglich des engen Finanzrahmens bei allen Geldgebern vorstellig geworden. Aufgrund des jahrelang gleich gebliebenen Beitrags bei steigenden Betriebskosten und zusätzlicher programmatischer Verantwortung sowie der Tatsache, dass sich das kantonale Engagement redimensioniert hat, können die Mehrkosten nicht anderweitig kompensiert werden. Betriebsintern wurden deshalb inhaltliche Anpassungen vorgenommen: So sind 2023 beim «Theaterfrühling» nur zehn Produktionen eingeladen worden, die jedoch die übliche Anzahl von Vorstellungen spielen. Damit verteilen sich die Gagenkosten auf weniger Gruppen, ohne dass dies die Publikumskapazität tangiert. Gerade Kinder- und Jugendtheater haben jedoch in Bezug auf die Gagen-Richtwerte einen grossen Nachhohlbedarf. Die derzeit ausbezahlten Gagenkosten liegen 60 % unter den entsprechenden Empfehlungen.

Falls die Erhöhung nicht in der erforderlichen Masse erfolgen kann, müssen Programm und Aufwand von «augenauf!» entsprechend angepasst bzw. reduziert werden. Was die Assistenzstelle anbelangt, so ist deren Aufbau im Hinblick auf die Übergabe der Geschäftsführung an eine Nachfolge in fünf bis sechs Jahren wertvoll, um Wissen zu vermitteln und zu erhalten. Der Sinn der Aktivitäten des Vereins nimmt stetig zu: Es braucht diese Orte, wo Kinder und Jugendliche sich über das Medium des Theaters mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen können. Durch die Zusammenarbeit mit den Schulen ist die Diversität des Publikums sichergestellt. Die Heterogenität des Publikums nimmt gleichzeitig weiter zu und stellt eine grosse Herausforderung für die Kuration dar.

Um eine Annäherung an die Gagenempfehlungen des ACT zu ermöglichen, wird eine reduzierte Kürzung der ursprünglich vorgesehenen Erhöhung um 6.75 % beantragt.

6.6 Subventionsbeitrag

Verein Vermittlung von Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche («Theaterfrühling» / «augen-auf!»)	Beitrag in Franken		
	Jährlich		Gesamt
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	2025 – 2032
Kulturförderbeitrag	220'000	235'000	1'880'000

7 Kellertheater Winterthur

7.1 Tätigkeit

Das Kellertheater Winterthur wurde 1972 von Albert Michel Bosshart gegründet. Ursprünglich ein Ort für Kleinkunst avancierte das Kellertheater bald zur Bühne für zeitgenössisches Theater, das sich auf aktuelle Stücke sowie Erst- und Uraufführungen spezialisiert hat. Es handelt sich um ein Haus für freie Theaterproduktionen mit lokaler und regionaler Ausstrahlung.

7.2 Bedeutung

Heute steht die Vermittlung von qualitativ hochstehender zeitgenössischer Dramatik in gegenwartsnahen und im besten Sinne unterhaltsamen Inszenierungen im Zentrum. Das Programm ist innerhalb des Leistungsauftrags vielseitig. In den vergangenen Jahren wurde es zudem kontinuierlich erweitert durch zahlreiche Extras wie Gastspiele anderer Theater und freier Gruppen, Konzerte sowie Lesungen. Das Kellertheater Winterthur konnte sich in den letzten Jahren überregional etablieren.

7.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Nach Corona hat eine Rück- bzw. Neueroberung des Publikums für alle Kulturbetriebe oberste Priorität. Das Kellertheater bewarb sich daher um ein Transformationsprojekt, das von der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich mit einem Beitrag unterstützt wurde. Im Fokus steht die Erhöhung der Publikums- und Mitgliederzahlen. Die Förderbeiträge von Dritten sind massiv um bis zu 80 % zurückgegangen. Eine Erhöhung der Drittmittel wird über das Nachwuchs-Projekt «Next Step» sowie über das Autorenprojekt «Carte Noir» angestrebt, um damit neue und weitere Stiftungsgelder im Bereich Nachwuchsförderung bzw. Autorenförderung zu akquirieren. Seit Beginn der Saison 2022/23 wird das Theater mit einer neu zusammengesetzten künstlerischen Leitung mittelfristig neu ausgerichtet: Der Aspekt der kulturellen Teilhabe wird neu stärker gewichtet, um breitere Publikumsschichten anzusprechen. Das Theater wird im Bereich der Kreation für den Nachwuchs geöffnet. Der räumliche Wirkungskreis des Kellertheaters wird vergrössert, die Zugänglichkeit ausgebaut und mit neuen, auch digitalen Angeboten das künstlerische Spektrum erweitert.

7.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Das Kellertheater hat seit 2011 keinen festen Haustechniker. Deshalb müssen alle technischen Arbeiten unter hohem administrativem Aufwand an Freelancer vergeben werden. Zudem wird rund ein Drittel der technischen Arbeit meist unbezahlt vom künstlerischen und administrativen Co-Leiter des Kellertheaters verrichtet. Auch als Folge des Fachkräftemangels ist daher die Ausschreibung einer 50 %-Stelle Technik vorgesehen. Ebenfalls sind die Gagen für Freelancer in den Bereichen Schauspiel, Regie, Technik, Ausstattung möglichst den ACT-Gagen anzupassen und es muss auch in die Vermittlung investiert werden.»

7.5 Begründung des Subventionsentscheids

Das Kellertheater hat im Bereich der Löhne für seine projektweise engagierten Künstlerinnen und Künstler sowie Techniker und Technikerinnen über Jahre hinweg noch mit Beträgen gearbeitet, die schon Albert Michel Bosshardt, Gründer des Theaters und Leiter bis 2011, festgesetzt hatte. Um diese Löhne den aktuellen ACT-Richtlinien anzunähern, hat das Theater in den letzten Jahren die Produktionen immer kleiner besetzt und die Anzahl der Vorstellungen immer weiter reduziert. Diese Strategie kann jedoch nicht fortgesetzt werden, ohne den Betrieb zu gefährden. Das Co-Leitungsteam hat seine eigenen Löhne um rund ein Viertel gesenkt. Es hat damit ein deutliches Signal gesetzt zugunsten der Gagen für die Künstlerinnen und Künstler, allerdings auf Kosten der eigenen fairen Entlohnung. Nur mit einer angemessenen Erhöhung der Subventionen kann eine Festanstellung eines Technikers bzw. einer Technikerin unter diesen Umständen finanziell verantwortet werden. Ohne eine Anpassung der Unterstützung durch die Stadt Winterthur müsste auch auf die Anpassung der Gagen an die Richtwerte und der Löhne für die Technik verzichtet werden. Zudem müsste der Bereich Vermittlung deutlich reduziert werden, was in Hinblick auf eine Rück- bzw. Neuerobung des Publikums wenig zukunftsweisend wäre.

Um eine Annäherung an die Gagenempfehlungen des ACT zu ermöglichen, wird eine reduzierte Kürzung der ursprünglich vorgesehenen Erhöhung um 7.2 % beantragt.

7.6 Subventionsbeitrag

Verein Vereinigung für das Kellertheater Winterthur	Beitrag in Franken			
	Jährlich		Gesamt 2025 – 2032	
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag		
Kulturförderbeitrag	232'200		1'856'000	
Subventionsbeitrag Gebrauchsüberlassung:	190'000	42'200	200'000	32'000

8 Internationale Kurzfilmtage Winterthur

8.1 Tätigkeit

Der Verein Internationale Kurzfilmtage Winterthur bezweckt die Förderung der Sichtbarkeit des nationalen und internationalen Kurzfilmschaffens. Er veranstaltet die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur, die jährlich im November während sechs Tagen stattfinden. Die Kurzfilmtage werden von rund 60 Mitgliedern des nicht gewinnorientierten Vereins organisiert. Das Team besteht aus Filmexperten und -expertinnen sowie Branchenspezialisten und -spezialistinnen der verschiedenen Bereiche des Festivals. Der Verein ist ganzjährig aktiv und arbeitet bei der Organisation, Durchführung und Weiterentwicklung des Festivals mit. Die Kurzfilmtage engagieren sich auch für die Promotion des Schweizer Kurzfilms. Sie veranstalten schweizweit die Kurzfilmnacht-Tour, unterhalten das grösste Kurzfilmarchiv der Schweiz und kuratieren Kurzfilmprogramme für andere Festivals, private Firmen und öffentliche Institutionen.

8.2 Bedeutung

Die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur sind das bedeutendste Kurzfilmfestival der Schweiz und gelten auch als eines der grössten Kurzfilmfestivals Europas. Es ist ein beliebtes Publikumsfestival und ein wichtiger Treffpunkt für die internationale Kurzfilmbranche. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Winterthur und beschäftigt aktuell zehn Festangestellte.

Die Kurzfilmtage bieten seit 2010 Vermittlungsprojekte an, die Schülerinnen und Schüler mit dem Medium Film vertraut machen und die im Lehrplan 21 geforderten Kompetenzen im Bereich der Bewegtbildkommunikation vermitteln. Die Kurzfilmtage wurden 2019 offiziell in den Kreis jener ausgewählten Festivals aufgenommen, welche die Kandidatinnen und Kandidaten für den European Short Film Award der Europäischen Filmakademie nominieren, was einen enormen Zuwachs an internationalem und nationalem Renommee für die Kurzfilmtage Winterthur bedeutet.

8.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

In den Jahren 2017 – 2020 haben die Kurzfilmtage ihre Organisation konsolidiert und die Strategie geschärft. Auf der organisatorischen Seite wurden Festanstellungen in den Bereichen Projektkoordination und Fundraising, Programmkoordination und Koordination Kurzfilmnacht geschaffen. Weiter wurden zur Professionalisierung der Prozesse klarere Strukturen auf Vereinesebene eingeführt: Mit Bereichsleitungen und Mandatsvereinbarungen, dem Ausbau des Kurzfilmarchivs auf über 65 000 Titel, den damit einhergehenden technischen Anpassungen der Plattform und der Verschlagwortung der Titel konnten sich die Kurzfilmtage als «Schweizer Kompetenzzentrum für den Kurzfilm» weiter stärken. Die Jahre 2021 und 2022 standen auch im Zeichen der äusserlichen Erneuerung der Kurzfilmtage. In diesen zwei Jahren wurde ein neues Corporate Design inklusive einer neuen Website entwickelt. Seit dem Umzug 2022 auf das neue Festivalgelände in das geschichtsträchtige Sulzer-Areal können im blue Cinema Maxx die Kurzfilme nun in bester Bild- und Tonqualität präsentiert werden. Zudem ist auf dem Lagerplatz ein Festivalgelände entstanden, das zum Verweilen und zum Austausch einlädt.

8.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Seit über 10 Jahren sind die Löhne auf dem gleichen Niveau und es sind in den letzten Jahren neue Stellen hinzugekommen. Generell und auch in Bezug auf Nachhaltigkeit müssen die Löhne angehoben werden, also faire Löhne bezahlt werden. Auch in die soziale Absicherung der Mitarbeitenden muss unbedingt investiert werden. Eine Erhöhung der Stellenprozente im Bereich Vermittlung steht an und kann momentan nicht finanziert werden. Die Filmvermittlung ist für die Kurzfilmtage seit längerer Zeit ein grosses Anliegen. Bereits jetzt können wir mit dem Angebot «Kurzfilm im Unterricht» viele Jugendliche auf den Sekundarstufen I und II erreichen. Es sollen jedoch in den nächsten Jahren sowohl die Lücke zwischen der Unterstufe («Kurze für Kleine» in Zusammenarbeit mit der Zauberlaterne) und der Oberstufe geschlossen werden sowie weitere Angebote für die Mittelstufe geschaffen werden, um möglichst vielen Jugendlichen die kulturelle Teilhabe im Bereich Film zu ermöglichen.

Neben der Filmvermittlung für Kinder und Jugendliche leisten die Kurzfilmtage auch einen grossen Beitrag zur Vermittlungsarbeit in der Filmbranche. Mit den Industry Events bieten die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur eine Informations-, Netzwerk- und Weiterbildungs-Plattform für Filmschaffende, Förderinstitutionen, Filmwissenschaftler:innen, Verleiher:innen und Produzent:innen. Sie nutzen die Anwesenheit der Fachleute und laden Branchenvertreter:innen ein, um aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in der Filmindustrie zu thematisieren und zu reflektieren. Um die Bereiche Filmvermittlung und Industry weiter voranzutreiben, müssen in den nächsten Jahren die personellen Kapazitäten erhöht werden, um die Arbeitsabläufe und Strukturen zu stärken.

Neues Festivalgelände mit grosser Strahlkraft: Seit 2022 nutzen die Kurzfilmtage neue Locations auf dem Sulzerareal in Winterthur. Zu den bestehenden Häusern Kino Cameo und oxyd – Kunsträume sind neu das blue Cinema MAXX sowie das Kulturlokal Krafffeld und das Museum Schaffen gestossen. Mit dem Sulzerareal haben die Kurzfilmtage einen passenden Ort mit vielen Beispielungsmöglichkeiten für das neue Festivalgelände gefunden. Mit den beiden Kinos Cameo und blue Cinema MAXX bieten die Kurzfilmtage dem Publikum den neuesten technischen Stand,

der Kinokultur in ihrer eindrücklichsten Form erleben lässt. Das Kulturlokal Kraftfeld wird zum neuen Begegnungsort mit Festivalbar, und oxyd – Kunsträume setzt audiovisuelle Kunst / Expanded Cinema in Szene und nutzt Synergien zwischen Film und Bildender Kunst. Damit das neue Festivalgelände für das lokale und internationale Publikum noch besser sicht- und erlebbar wird, sind weitere Investitionen im Bereich Infrastruktur notwendig.

Subsidiarität: Damit auch auf Kantons- und Bundesebene diese Schritte in Richtung bessere Qualität möglich sind, ist es sehr wichtig und notwendig, dass die Stadt Winterthur ein klares Zeichen der Unterstützung setzt und entsprechend die Subventionen erhöht.»

8.5 Begründung des Subventionsentscheids

Der geltend gemachte Mehrbedarf von 100 000 Franken ist vorwiegend mit notwendigen Anpassungen im Lohngefüge zu begründen. Ziel sind faire Löhne, faire Anstellungsbedingungen wie auch um eine angemessene Altersvorsorge für sämtliche Mitarbeitenden. Nicht zuletzt sind aufgrund der Verlagerung des Festivalgeländes Investitionen in die Infrastruktur notwendig. Der Verein Internationale Kurzfilmtage Winterthur überzeugt mit seiner Professionalität, seiner Ausstrahlung und auch damit, dass er ein Förderinstrument für den professionellen Filmnachwuchs darstellt. Die Internationalen Kurzfilmtage leisten solide Vermittlungsarbeit in Bezug auf die Branche, die Filmschaffenden und das Publikum. Im Budget 2025 werden Zusatzeinnahmen prognostiziert und ein deutlicher Zuwachs bei den Erträgen und Stiftungsbeiträgen erwartet, was auf eine aktive und erfolgreiche Drittmittel-Akquise schliessen lässt. An den erhöhten Beiträgen der öffentlichen Hand seitens des Kantons und des Bundesamtes für Kultur lässt sich ferner ablesen, dass das Festival überregional und national eine hohe Anerkennung genießt, die der Kulturstadt Winterthur zugutekommt. Das Subsidiaritätsprinzip sollte in diesem Zusammenspiel besonders beachtet werden und der Rolle der Stadt Winterthur als Austragungsort dieses internationalen Festivals entsprechen.

Aus oben genannten Gründen ist der in der Weisung vom 22. Dezember 2023 beantragte Subventionsbeitrag weiterhin begründet. Er wird jedoch aus Solidaritätsgründen um 10.93 % gekürzt.

8.6 Subventionsbeitrag

Verein Internationale Kurzfilmtage Winterthur	Beitrag in Franken		
	Jährlich		Gesamt
	2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	2025 – 2032
Kulturförderbeitrag	180'000	220'000	1'760'000

9 Fotostiftung Schweiz

9.1 Tätigkeit

Die Fotostiftung Schweiz ist eine national und international tätige Stiftung, die sich dem Medium Fotografie, seiner Geschichte und seiner Bedeutung in unserer Zeit verschrieben hat. Es gehört zu ihren wichtigsten Aufgaben, ihre Sammlung, die das Fotoschaffen der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart repräsentiert, zu archivieren und auszubauen. Die Fotostiftung organisiert Ausstellungen, gibt Publikationen heraus, veröffentlicht ausgewählte Bestände im Internet und stellt Werke für Reproduktionen in Büchern und Medien zur Verfügung. Aktuell entwickelt sie neue Vermittlungsformate, um auch Schulklassen und privaten Gruppen eine intensive Ausei-

nersetzung mit dem Medium Fotografie zu ermöglichen. Mit einer regelmässigen Aufarbeitung und Präsentation bedeutender Fotokünstler und Fotokünstlerinnen aus der Region trägt sie zur Verankerung des Fotozentrums in Winterthur bei.

9.2 Bedeutung

Die Fotostiftung in Winterthur ist die einzige nationale Institution für die Fotodokumentation in der Schweiz und gehört zusammen mit dem Fotomuseum zu den zehn wichtigsten Fotozentren der Welt. Die Fotostiftung und das Fotomuseum bilden zusammen das Zentrum für Fotografie Winterthur. Dieses erscheint als einzige Winterthurer Institution unter den zehn herausragenden Museen der Schweiz (Art Museums of Switzerland), die von Schweiz Tourismus international beworben werden. Das Zentrum für Fotografie trägt massgeblich zum kulturellen Profil der Stadt bei. Es ist das bedeutendste Kompetenzzentrum in der Schweiz, vor denjenigen in Basel und Lausanne, die ebenfalls fotografische Sammlungen beherbergen. Der Bund weist der Fotostiftung mit seinem Engagement in der Höhe von 1.77 Mio. Franken eine Leuchtturmfunktion zu und leistet damit einen massgeblichen Beitrag zu deren Absicherung. An der Finanzierung der Ausstellungstätigkeit sind Kanton und Stadt wesentlich beteiligt.

9.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2020)

Mit dem Rückzug des Fotomuseums aus einem Teil der bis 2021 gemeinsam betriebenen Räumen im Areal Grünenstrasse 45 übernahm die Fotostiftung zusätzliche Mietflächen und Infrastruktur. Diese dienen einer Erweiterung und Verbesserung des öffentlichen Zugangs zu den Fotobeständen der Fotostiftung, und zwar mit neuen Vermittlungsformaten, so mit der Sammlung Online und einer Sammlungspräsentation, die kostenlos besucht werden kann. Ausserdem wurde ein umfangreiches Vermittlungsprogramm zusammen mit dem Fotomuseum Winterthur entwickelt. Im Hinblick darauf erhöhten 2021 sowohl das Bundesamt für Kultur als auch die Stadt Winterthur die Subvention um 470 000 resp. um 40 000 Franken.

9.4 Begründung des Antrags durch die Institution

«Die Veränderungen im Fotozentrum sind für die Fotostiftung Schweiz ab 2022 mit einem bedeutenden infrastrukturellen Mehraufwand verbunden. Die vom Bundesamt für Kultur zugewiesenen zusätzlichen Mittel lassen sich jedoch nur bedingt für die Mehrkosten im Bereich der Miete und der gebäudetechnischen Betriebskosten einsetzen. Denn deren Erhöhung ist im Rahmen einer Leistungsvereinbarung zweckgebunden: Sie dienen namentlich für «Digitalisierung und Zugang», «Langzeitarchivierung» sowie für die «Sammlungen» (Archivierung und Erweiterung). Ab dem Budget 2022 schlagen sich die Veränderungen vor allem auch im deutlich höheren Personalaufwand nieder (plus 354 000 Franken gegenüber Rechnung 2020). Für die Bearbeitung und Betreuung der wachsenden Sammlungsbestände und die Präsentationen und Vermittlungsangebote ist dieser Aufwand nötig und insbesondere das regionale Publikum kann davon profitieren. Eine erneute Erhöhung der städtischen Subventionen wäre angemessen, um den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen und die Fotostiftung bei den gestiegenen Miet- und Infrastrukturkosten zu entlasten. Es ist bei diesen Kosten ausserdem aufgrund der Inflation mit einer weiteren Zunahme zu rechnen. Der Antrag auf Erhöhung hat noch einen weiteren Hintergrund. Im Nachgang der Pandemie gehen Stiftungen mit ihren Beiträgen zurückhaltender um. Ausstellungsbezogen fliessen Beiträge zwar weiterhin, nicht jedoch in Bezug auf betriebliche Bedürfnisse. Wie in vielen anderen Museen wird auch hier ein Besucherrückgang von rund 20 % gegenüber der Zeit vor der Pandemie registriert. Dies wirkt sich nicht nur auf die Erträge durch Ticketeinnahmen aus, sondern auch auf die Einnahmen aus Verkäufen. Mehraufwand entsteht auch für neue Vermittlungsformate zugunsten der Öffentlichkeit. Mit einer Erhöhung könnte sichergestellt werden, dass sich die erfolgreich begonnene Öffnung und publikumswirksame Präsentation der Sammlung weiterentwickelt. Der Kanton Zürich hat einer entsprechenden Erhöhung

des jährlichen Betriebsbeitrags um 35 000 Franken ab 2024, von aktuell 50 000 Franken auf 85 000 Franken, zugesagt. Um das Weiterbestehen des gemeinsam mit dem Fotomuseum geführten Fotozentrums auf dem bisherigen Niveau zu sichern, ist die Fotostiftung Schweiz darauf angewiesen, dass auch die Stadt Winterthur ihren Subventionsbeitrag erhöht.»

9.5 Begründung Subventionsentscheid

Die national und international tätige Fotostiftung Schweiz ist die führende Kompetenzstelle für Fotografie und fotobasierte Kunst der Schweiz. Im Verbund mit dem Fotomuseum Winterthur betreibt sie das Fotozentrum Winterthur, das zu den zentralen Eckpfeilern der Kulturstadt Winterthur gehört. Die Fotostiftung weist einen erhöhten Finanzierungsbedarf aufgrund von gestiegenen Miet- und Infrastrukturkosten nach, der nicht über Drittmittel oder Bundesgelder gedeckt werden kann, da diese Projekten zugeordnet sind. Mit einer Erhöhung wird zudem sichergestellt, dass sich die erfolgreich begonnene Öffnung und publikumswirksame Präsentation der Sammlung wirksam weiterentwickelt.

Aus oben genannten Gründen ist der in der Weisung vom 22. Dezember 2023 beantragte Subventionsbeitrag weiterhin begründet. Er wird jedoch aus Solidaritätsgründen um 9.09 % gekürzt.

9.6 Subventionsbeitrag

Schweizerische Stiftung für Photographie (Fotostiftung)	Beitrag in Franken		Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich 2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	
Kulturförderbeitrag	150'000	160'000	1'280'000

10 Figurentheater Winterthur

10.1 Tätigkeit

Der Verein Winterthurer Marionetten wurde 1982 gegründet mit dem Ziel, das Figurentheater zu fördern und zu unterstützen. 2017 wurde er in Figurentheater Winterthur umbenannt. Er betreibt das Figurentheater Winterthur und dessen Ensemble, unterstützt die Eigenproduktionen und ist für die Finanzierung und den Betrieb des Theaters zuständig. Neben dem hauseigenen Ensemble erhalten renommierte, international bekannte Figurenspieler und Figurenspielerinnen aus dem In- und Ausland eine Plattform für ihre traditionellen, experimentellen und klassischen Stücke. Auf dem Programm stehen Gastspiele sowie Eigenkreationen mit einer inhaltlichen Ausrichtung auf ein junges Publikum zwischen vier und zehn Jahren, sowie Vorstellungen für Jugendliche und Erwachsene.

Für die Vermittlung sind Familien-Workshops, Ferien-Kurse, Werkstattangebote und weitere grössere und kleinere Formate für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Angebot. Das Figurentheater arbeitet seit 2019 «inklusiv» in der Michaelschule Winterthur. Für das diverse Publikum werden Weiterbildungen und Projektarbeiten regelmässig auch ausserhalb der Theaterräume angeboten.

10.2 Bedeutung

Das Figurentheater Winterthur ist seit über 50 Jahren der Ort für Figuren- und Objekttheater in Winterthur. Rund 80 Vorstellungen für Kinder und Erwachsene pro Jahr geben Einblick in die Vielfalt dieser Kleinkunst. In der Schweiz gibt es in verschiedenen Städten Theaterhäuser mit der

Hauptausrichtung Figuren- und Objekttheater, wie z.B. das Théâtre des Marionnettes de Genève, das Figurentheater St. Gallen, das Basler Marionetten Theater oder das Berner Puppentheater. Diese Häuser bieten jedoch nur vereinzelt Gastspiele an. Das Figurentheater Winterthur ist im Vergleich dazu mit seiner Vielfalt im Gastspielangebot und den regelmässigen Eigenproduktionen einzigartig. Die Gastbühnen schätzen die Atmosphäre des Hauses. International geniesst es grosse Anerkennung. Viele Kinder kommen beim Besuch einer Vorstellung zum ersten Mal mit der Welt des Theaters in Kontakt. Zwei Drittel der Vorstellungen richten sich an ein junges Publikum.

10.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

2017/18 stimmte der Verein einer Namens- und Statutenänderung zu und integrierte das Ensemble Winterthurer Marionetten in den Verein Figurentheater Winterthur. Bisher war dieses als selbständige einfache Gesellschaft aufgetreten. Mit dieser Entscheidung wollte der Verein das Ensemble stärker in den Betrieb einbinden und diesem ein noch professionelleres Arbeiten ermöglichen. Mit der Integration wurden die nicht selbständigen Mitspielenden in die Sozial- und Unfallversicherung des Vereins übernommen. Seit dem Sommer 2022 liegt ein Konzept für eine kontinuierliche Präsenz in den sozialen Medien vor. Die stete Vermittlungsarbeit in den Workshops, in der Theaterpädagogik und weiteren Formaten stellt sicher, dass ein junges Publikum nachwächst, welches mit der Welt des Theaters vertraut ist. Dabei sollen Kinder und Menschen aus verschiedenen Kulturen und sozialen Umfeldern sowie Menschen mit Beeinträchtigungen am Angebot teilhaben können.

10.4 Begründung des Antrags durch die Institution

Seit seiner Gründung hat sich die Arbeit des Ensembles stark gewandelt. Die Mitglieder stammen zunehmend aus dem professionellen Theaterbereich. Bisher hat das Ensemble seine Eigenproduktionen nicht vermarktet, sondern nur auf Anfrage gespielt. Diese Tourneetätigkeit ist stark ausbaufähig, bedarf jedoch zusätzlicher finanzieller Mittel. Dazu sind Qualitätsansprüche zu erfüllen, sei es gegenüber dem Publikum als auch im Kontext der regionalen, nationalen und internationalen Bühnen. Die Qualität ist wesentlich, um Anfragen für eigene Gastauftritte zu erhalten und anspruchsvolle Gastspiele einzuladen. Das Theater ist nicht zuletzt auch deshalb darauf angewiesen, angemessene Honorare und Spesen zu bezahlen. Dazu die Stellungnahme des Figurentheaters:

«Im Bereich des Ensembles möchten wir Voraussetzungen schaffen, die eine Kontinuität in der Entwicklung von neuen Stücken und Vermittlungsangeboten sicherstellen und es uns ermöglichen, faire Honorare zu bezahlen. Es ist uns wichtig, dass wir das Ensemble mit Mitgliedern besetzen können, die fachlich eine hohe Kompetenz aufweisen, hervorragende Arbeit leisten und bereit sind, sich mit dem Theater zu identifizieren.

Wir selber bemühen uns intensiv um weitere Mittel mit Gesuchen an Stiftungen, der Suche nach Sponsoren und dem Ausbau der Mitgliederschaft. Was wir nach Möglichkeit zu verhindern versuchen, ist eine Erhöhung der Eintrittspreise, da wir unserem Auftrag entsprechend Kindervorstellungen anbieten, die von möglichst vielen Menschen besucht werden können. Inklusion, Diversität und Teilhabe möchten wir leben und dazu gehört auch, dass die Vorstellungen bezahlbar sind.»

Eine weitere (finanzielle) Herausforderung stellt sich mit dem Bedarf nach geeigneten Räumlichkeiten, die sowohl als Probebühne als auch für die Vermittlung genutzt werden können. Diese werden in absehbarer Zeit angemietet werden müssen, da der bisherige (preisgünstige) Standort im alten Busdepot aufgelöst werden muss.

10.5 Begründung des Subventionsentscheids

Das Figurentheater Winterthur hat den Betrieb massgeblich in ehrenamtlicher Arbeit in der aktuellen Vertragsperiode professionalisiert und transformiert. Mit dem neuen Konzept des Figurentheaters, das das Ensemble vollumfänglich in die Leistungserbringung integriert, erhält die Nachfolgeregelung von Ursula Bienz eine solide Basis.

In der laufenden Periode konnten die Gagenzahlungen nicht angeglichen werden. Das Desiderat, die Honorarempfehlungen durchzusetzen, ist jedoch in der neuen Kulturbotschaft 2025 – 2029 verankert und schweizweit auf allen politischen Ebenen ein Thema. Bei den bezahlten Honoraren liegt das Figurentheater weit unter Tarif, da diesem Anliegen in der letzten Vertragsverhandlung nicht Rechnung getragen werden konnte. Dies erschwert den Beizug weiterer professioneller Theaterschaffender wie Regisseurinnen und Regisseure, Musikerinnen und Musiker usw.

In Anerkennung der geleisteten strukturellen Erneuerung, die im neuen Konzept erkennbar wird, und der dringlichen Anpassung an konkurrenzfähige Gagen, ist eine Beitragserhöhung gerechtfertigt, nicht zuletzt auch deswegen, weil damit angepasste Arbeitsbedingungen für die Nachfolge der künstlerischen Leitung und die Administration geschaffen werden. Die langfristige Sicherung der Institution hängt wesentlich davon ab. Der zusätzliche Raumbedarf ist ebenfalls dringlich. Bisher wurde er über Zwischennutzungen abgedeckt, doch diese Lösung wird nicht mehr zur Verfügung stehen.

Mit den Beiträgen der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich konnten die Entschädigungen für die Mitglieder des Ensembles zur Saison 2021/22 leicht angehoben und die Stellenprozente der Administration per Saison 2022/23 leicht erhöht werden (von 35 % auf 40 %). Der Kanton Zürich wird ausserdem den Betriebsbeitrag ab 2024 um weitere 10 000 Franken auf 55 000 Franken erhöhen. Wie bereits beim Verein «Vermittlung von Theatervorstellungen für Kinder und Jugendliche» vorgebracht, unterschreiten jedoch die Gagen gerade beim Kinder- und Jugendtheater die Branchenempfehlungen in noch bedenklicherem Mass, weshalb eine wesentliche Erhöhung des städtischen Subventionsbeitrages von grosser Relevanz ist.

Um die Nachfolge des Figurentheaters strukturell zu sichern und die dringliche Annäherung an die Gagenempfehlungen des ACT zu ermöglichen, wird eine reduzierte Kürzung der ursprünglich vorgesehenen Erhöhung um 4.32 % beantragt.

10.6 Subventionsbeitrag

Verein Figurentheater Winterthur	Beitrag in Franken			Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich		2025 – 2032 neuer Vertrag	
	2024 aktueller Vertrag			
Kulturförderbeitrag	113'000		155'000	1'240'000
Subventionsbeitrag Gebrauchsüberlassung:	90'000	23'000	127'000	28'000

11 Musikverband der Stadt Winterthur

11.1 Tätigkeit

Der Verband führt den Städtischen Musiktag durch und unterstützt die einzelnen Mitgliedervereine in organisatorischer und musikalischer Hinsicht. Er vertritt die Interessen der Blasmusik- und Tambourenvereine der Stadt Winterthur. Seine Mitglieder führen Saal- und Kirchenkonzerte durch, spielen in Spitälern und Altersheimen, organisieren Quartierkonzerte und nehmen an Wettbewerben teil.

11.2 Bedeutung

Der Musikverband und seine Mitglieder fördern das Blasmusikwesen in den Quartieren und gesamtstädtisch. Sie erweitern das kulturelle Angebot im Bereich der Laienkultur und führen eine Tradition weiter.

11.3 Veränderungen seit den letzten Vertragsverhandlungen (2016)

Zwei beitragsberechtigte Vereine haben sich in der laufenden Vertragsperiode aufgelöst.

11.4 Begründung des Antrags durch die Institution

Der Musikverband beantragt eine Erhöhung, da die Gehälter für die Dirigenten, das Notenmaterial und die Saalmieten teuerungsbedingt steigen. Bereits im Zuge der letzten Vertragsverhandlungen wurden Kosteneinsparungen aufgezeigt: So werden keine Blasinstrumente mehr zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wurden die Ansprüche an die Uniformierung reduziert.

11.5 Begründung des Subventionsentscheids

Die grossen Vereine und die Stadtkreis Musikvereine geniessen lokalen Rückhalt. Der Musikverband ist im Quervergleich zu anderen Subventionsempfängern mit seinem bisherigen Subventionsbeitrag jedoch gut dotiert. Die Zahl der Mitglieder des Musikverbandes hat sich bis Ende 2023 um zwei Vereine, von elf auf 9 Vereine, reduziert, weshalb der beantragte Subventionsbeitrag für die Vertragsperiode 2025 – 2029 geringer ausfällt. Der bereits in der Weisung vom 22. Dezember 2023 reduzierte Betriebsbeitrag wird in Anbetracht der Breitenwirkung zusätzlich lediglich um weitere 6.67 % gekürzt.

11.6 Subventionsbeitrag

Musikverband der Stadt Winterthur	Beitrag in Franken		Gesamt 2025 – 2032
	Jährlich 2024 aktueller Vertrag	2025 – 2032 neuer Vertrag	
Kulturförderbeitrag	200'000	140'000	1'120'000